

MIT BILDERRÄTSEL

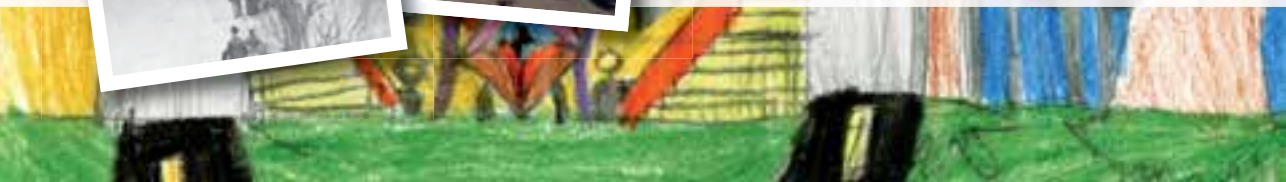
MIT KINDER-STADTPLAN



Elke Schneider

Mannheim ganz bunt

von Kids für Kids



Für finanzielle Unterstützung dieser Veröffentlichung danken wir besonders:



Rotary Club
Mannheim



MAUD GMBH Mannheimer Archiv- und
Digitalisierungsgesellschaft

Mannheimer Archiv- und
Digitalisierungsgesellschaft MAUD GmbH



Unternehmen Lochbühler Aufzüge
in Mannheim-Seckenheim

sowie

- Kauffmannmühle GmbH & Co. KG
- Dipl. Kaufmann Hans Freiländer
- Freundeskreis der Hans-Christian-Andersen-Schule in Mannheim
- Volker Luh
- Ursula Mehler
- Gabriele und Ulrich Nieß
- Regina und Horst Umland
- Hanno Vögele
- den vielen Unterstützern, die eine Spende auf der Crowdfunding-Plattform der BW-Bank unter www.bw-crowd.de/kinderbuchmannheim-ganz-bunt geleistet haben
- den vielen Spendern bei unserer Glücksrad-Aktion auf dem Mannheimer Stadtfest im Mai 2015

Ein besonderer Dank allen Kindern, die mit ihren Zeichnungen zu diesem Buch beigetragen haben. Insbesondere danken wir unserer ehemaligen Mitarbeiterin Hannah Nagel, Fachangestellte für Medien und Informationsdienste, für den eigens hierfür gezeichneten Stadtplan auf den Innenseiten dieses Buches.

Herausgeber:  **Freunde**
des Stadtarchivs Mannheim – ISG e.V.


Mannheimer Altersverein von 1899
Gesellschaft der Freunde Mannheims
und der ehemaligen Kurfürste

© 2015. Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage. Mit 106 z.T. farbigen Abbildungen

Produktion: Verlagsbüro v. Brandt, www.vonbrandt.info

ISBN 978-3-9813584-7-6

Satz und Gestaltung: kayserrreich, kommunikative gestaltung, Wiesbaden; www.kayserrreich.com

Abbildungsnachweis: Falls nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Stadtarchiv Mannheim-ISG. Nicht in allen Fällen war es möglich, den Rechteinhaber von Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Abbildungen Umschlag-Rückseite: Fernmeldeturm, Marcel, 9 Jahre; Herzogenriedpark, Jennifer, 9 Jahre; Luisenpark, Igor, 9 Jahre. Alle Erich Kästner-Schule.



Elke Schneider

Mannheim ganz bunt

von Kids für Kids



Muhammed Ali, 12 Jahre,
Humboldtschule


Hallo Kinder,

mit der Broschüre „Mannheim ganz bunt – von Kids für Kids“ möchten wir euch und eurer Schule etwas ganz Besonderes schenken.

„Warum ist das eigentlich so?“ Diese Frage habt ihr bestimmt schon ganz oft gestellt. Viele dieser Fragen haben euch eure Lehrer/innen im Unterricht sicher beantwortet.

Aber wisst ihr eigentlich so richtig Bescheid über die Stadt, in der ihr lebt? Also das, was euch direkt vor eurer Nase täglich begegnet? Ihr kennt sicher viele Plätze und Häuser in Mannheim. Aber vielleicht habt ihr euch auch mal gefragt: Wie lange gibt es dieses Gebäude denn schon? Sah das schon immer so aus oder für welchen Zweck wurde es gebaut? Wir wollen euch deshalb mit dieser Broschüre ein wenig vertrauter machen mit der Stadt, in der ihr lebt.

Leider sind wir vom Stadtarchiv selbst keine besonders guten Zeichenkünstler. Deshalb haben wir Kinder in eurem Alter darum gebeten, interessante Gebäude in unserer Stadt für euch zu malen. Wir erzählen euch dazu die Geschichten und Geheimnisse, die die Häuser und Plätze in ihrer Vergangenheit erlebt haben.



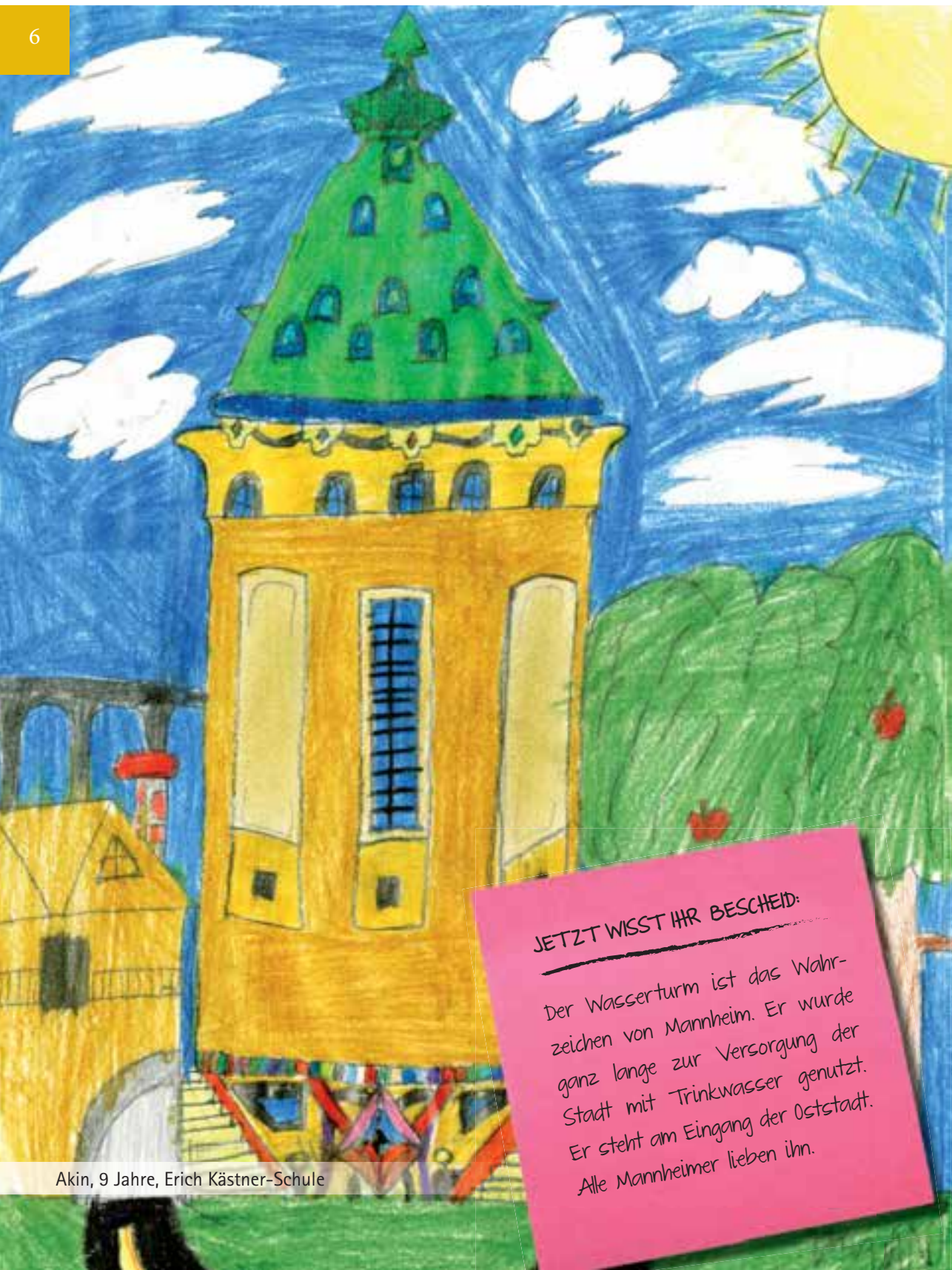
Euren kleinen Geschwistern könnt ihr aus der Broschüre auch vorlesen und gemeinsam die Bilder betrachten. Vielleicht möchtet ihr danach das eine oder andere Gebäude mal aus der Nähe anschauen oder einen der schönen Plätze besuchen. Lasst euch ruhig von euren Eltern, Freunden oder Oma und Opa begleiten.

Viele Gebäude und Plätze wie das Nationaltheater, der Paradeplatz oder einige Kirchen fehlen uns noch. Habt ihr nicht Lust, auch ein Bild von einem Gebäude in Mannheim zu malen? Schickt es uns einfach unter stadtarchiv@mannheim.de. Wir freuen uns.

Hier könnt ihr nun sehen, was daraus geworden ist. Viele malbegeisterte Kinder haben nämlich von Mannheim richtig tolle Bilder abgeliefert. Also blättert einfach mal in der Broschüre, die von Kindern für Kinder bunt gestaltet worden ist.

Viel Spaß beim Entdecken eurer Stadt!

Euer Mannheim ganz bunt-Team



JETZT WISST IHR BESCHIED:

Der Wasserturm ist das Wahrzeichen von Mannheim. Er wurde ganz lange zur Versorgung der Stadt mit Trinkwasser genutzt. Er steht am Eingang der Oststadt. Alle Mannheimer lieben ihn.

Wasserturm

Wir müssen heute zuhause nur den Wasserhahn aufdrehen. Schon fließt frisches Trinkwasser aus der Leitung – kein Problem.

So einfach war das vor 150 Jahren und lange Zeit vorher noch nicht. Stellt euch vor, wenn ihr das Wasser für eure Spaghetti erst aus dem Brunnen in Eimern nach Hause tragen müsstet. Und ganz so sauber war das damals auch nicht.

Endlich entschied sich der Stadtrat 1889 dafür, den Architekten Gustav Halmhuber genau diesen Wasserturm bauen zu lassen. Er sollte riesige Mengen von Wasser speichern und die Stadt mit klarem Wasser versorgen.

Heute



1889



Wasserturm

Als der Wasserturm gebaut wurde, stand er übrigens ganz einsam in der Landschaft.

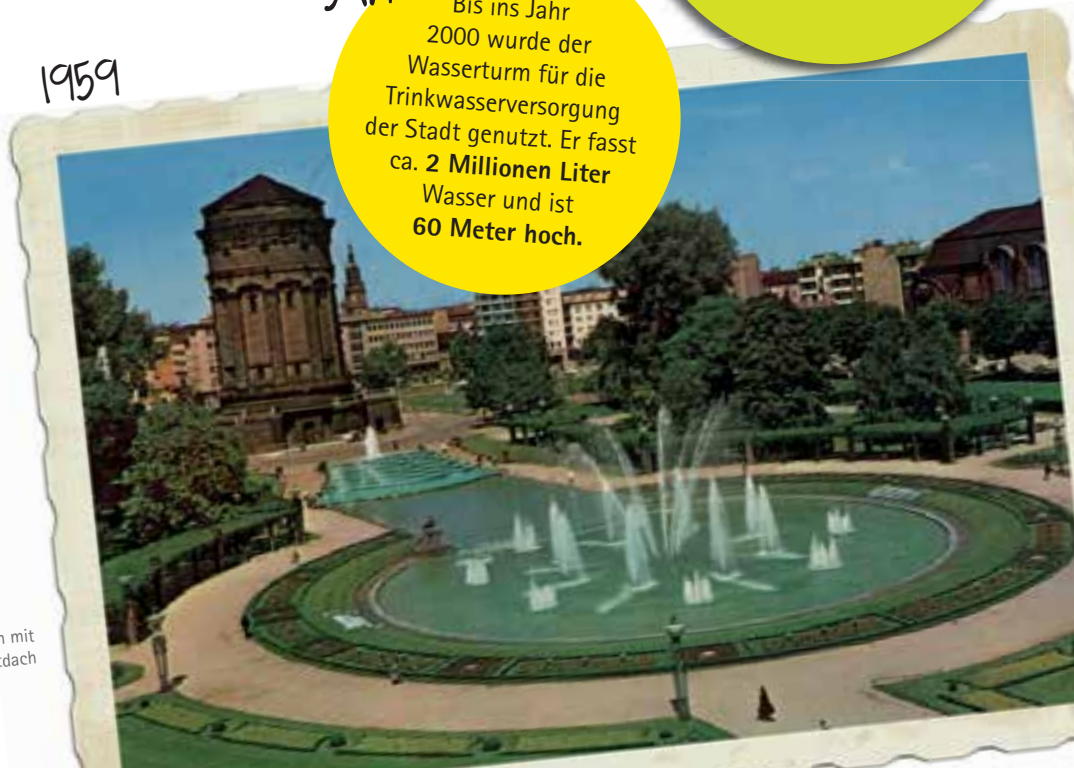
Im Zweiten Weltkrieg wurde vor allem sein Dach stark beschädigt. Es gab viele Entwürfe, den Wasserturm ganz modern aufzubauen. Unmöglich! Die Mannheimer wollten ihn wieder genauso haben wie er früher gewesen ist.

Schaut euch mal die beiden Löwen mit Menschenkopf am Treppenaufgang des Wasserturms an. Oder auch die halb als Mensch halb als Pferd dargestellten Wesen vor dem Wasserturm. Bestimmt fällt euch dazu eine gruselige Geschichte ein.



Ah! Bis ins Jahr 2000 wurde der Wasserturm für die Trinkwasserversorgung der Stadt genutzt. Er fasst ca. **2 Millionen Liter** Wasser und ist **60 Meter hoch**.

1959



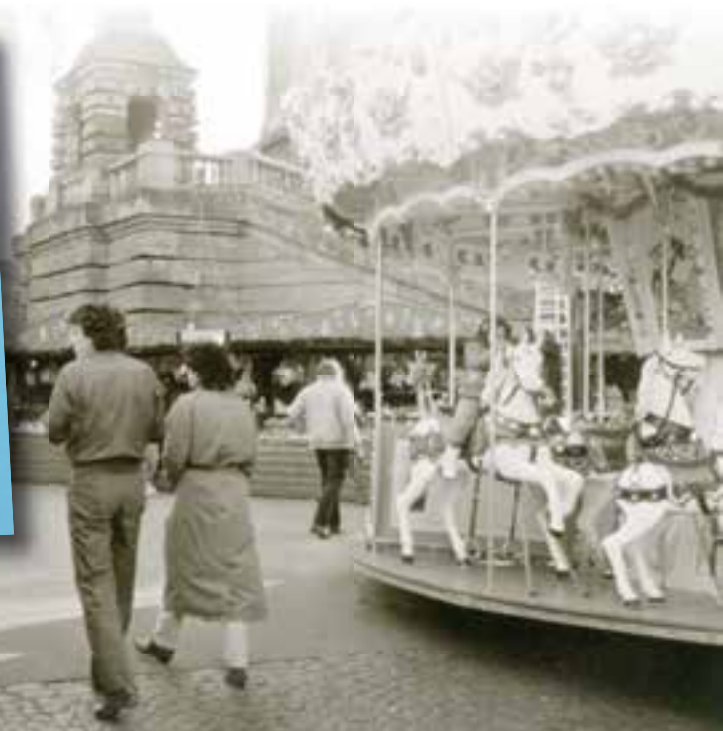
Wasserturm mit Notdach



Chiara, 9 Jahre, Erich Kästner-Schule

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Der Friedrichsplatz wurde später als der Wasserturm angelegt. Er wurde zusammen mit der Oststadt geplant. Dort fand 1907, als Mannheim 300 Jahre alt wurde, die große Jubiläumsausstellung statt.



Friedrichsplatz

Der Wasserturm wäre natürlich nur halb so schön ohne den Friedrichsplatz. Er ist benannt nach dem ehemaligen Landesherrn Großherzog Friedrich I. von Baden.

Die Stelle, an der sich der Friedrichsplatz befindet, lag bei der Stadtgründung 1607 außerhalb der alten Stadtmauern.

Ab 1890 legten die Stadtgärtner auf den unbebauten Anlagen rund um den Wasserturm den Friedrichsplatz an. In dieser Zeit baute man in direkter Nähe auch den Rosengarten und die Kunsthalle. Diese Gebäude sind euch ja auch bekannt.

1907 feierte man den 300. Geburtstag der Stadt. Damals war der Friedrichsplatz übrigens der Mittelpunkt eines großen Festes, das man „Jubiläumsausstellung“ nannte.

Heute



Auch heute finden rund um den Friedrichsplatz viele Veranstaltungen statt. Zum Beispiel könnt ihr mit euren Eltern den Weihnachtsmarkt besuchen oder an dem Kinderprogramm von "Sport & Spiel am Wasserturm" teilnehmen.



Friedrichsplatz

1907

Ah!

Auf dem Foto seht ihr, dass das Ausstellungsgelände sich über eine riesige Fläche ausdehnte. Fast ein halbes Jahr lang war dort für Unterhaltung gesorgt. Es gab einen Vergnügungspark mit Wasserrutsche und Riesenrad.

Jubiläumsausstellung zum 300jährigen Stadtjubiläum

Jubiläumsausstellung Mannheim, Vergnügungspark

Kinematograph

Rest. Lustige Witwe

Spießbraterei

Wasserrutschbahn

Restaurant

Musikpavillon





JETZT WISST IHR BESCHEID:

Bevor es das Schloss in Mannheim gab, wohnte der Kurfürst im Heidelberger Schloss. Nach dem Umzug des Kurfürsten mit seinem Hofstaat und allen Behörden wuchs die Einwohnerzahl in Mannheim stark an.

Schloss

Ein echtes Schloss hat nicht jede größere Stadt zu bieten. Deshalb können die Mannheimer auch ganz besonders stolz auf ihres sein.

Dass dieses Schloss in Mannheim gebaut werden konnte, haben wir keinem König, sondern Kurfürst Karl Philipp zu verdanken. Er ließ 1720 den Grundstein dafür legen. Er wollte aus seinem alten Schloss in Heidelberg, das ihr sicher auch kennt, heraus.

um 1733



Kurfürst Karl Philipp, REM

Im Mannheimer Schloss hat man unter anderem eine Schlosskirche und eine Bibliothek untergebracht. Der tolle Neubau kostete damals viel mehr als ursprünglich gedacht. Dadurch verschuldete sich die Stadt ganz stark. Trotzdem zogen in das schöne Mannheim natürlich viele neue Einwohner.

Leider musste 1778 der Kurfürst das Schloss in Mannheim schon wieder verlassen. Er zog nach München um. Er musste sich dort um neu erworbene Gebiete kümmern.

Glücklicherweise wurde das Schloss im Zweiten Weltkrieg nicht vollkommen zerstört. Man hat es teilweise wieder neu aufgebaut. So ist es bis heute erhalten geblieben. Ein Teil des Schlosses wird heute von den Studenten der Universität benutzt.

Heute



Für euch ist besonders interessant, dass ein Bereich des Schlosses als Museum besichtigt werden kann. Also nichts wie hin... Führungen speziell für Kinder werden dort immer wieder angeboten.

Beschreibung von Lena:

Das Mannheimer Schloss wurde innerhalb von 40 Jahren gebaut. Es gibt dort 500-1.000 Räume. Heute befinden sich das Schloss-Museum und die Universität darin.

1898

Schloss mit Wachhäuschen





JETZT WISST IHR BESCHEID:

Kurfürst Karl Philipp ließ für die katholischen Geistlichen, die mit ihm nach Mannheim kamen die Jesuitenkirche bauen. Auch heute noch ist die Kirche über die Grenzen Mannheims hinaus bekannt.

Jesuitenkirche

Ein paar Schritte vom Schloss entfernt findet ihr die Jesuitenkirche.

Ihr habt ja schon erfahren, dass 1720 der Kurfürst von Heidelberg in das neue Schloss hierher umzog. Mit ihm kamen auch katholische Geistliche nach Mannheim. Sie nannten sich Jesuiten. Der Kurfürst schenkte ihnen einen Bauplatz in der Nähe des Schlosses. Dort bauten sie erst mal eine Schule. Später entstand dann daneben die Jesuitenkirche.

Zum 300jährigen Stadtjubiläum 1907 wurden in der Vorhalle der Kirche zwei Figuren aufgestellt. Sie zeigen die beiden Erbauer Kurfürst Karl Philipp und Kurfürst Karl Theodor. Die könnt ihr euch gerne mal anschauen.

Heute



1950



Kurfürst Karl Theodor, in der Vorhalle der Jesuitenkirche

Also wenn ihr noch nicht in der Jesuitenkirche gewesen seid, solltet ihr das unbedingt machen. Dort werden immer wieder tolle Konzerte veranstaltet. Der Klang in der Kirche ist nämlich ganz besonders schön.



Vielleicht seid ihr auch erst mal sprachlos, wenn ihr die Kirche von innen seht. Man blickt auf prachtvolle golden glänzende Ausschmückungen und Schnörkel. Die Zeit, in der man so baute, nennt man Barock.

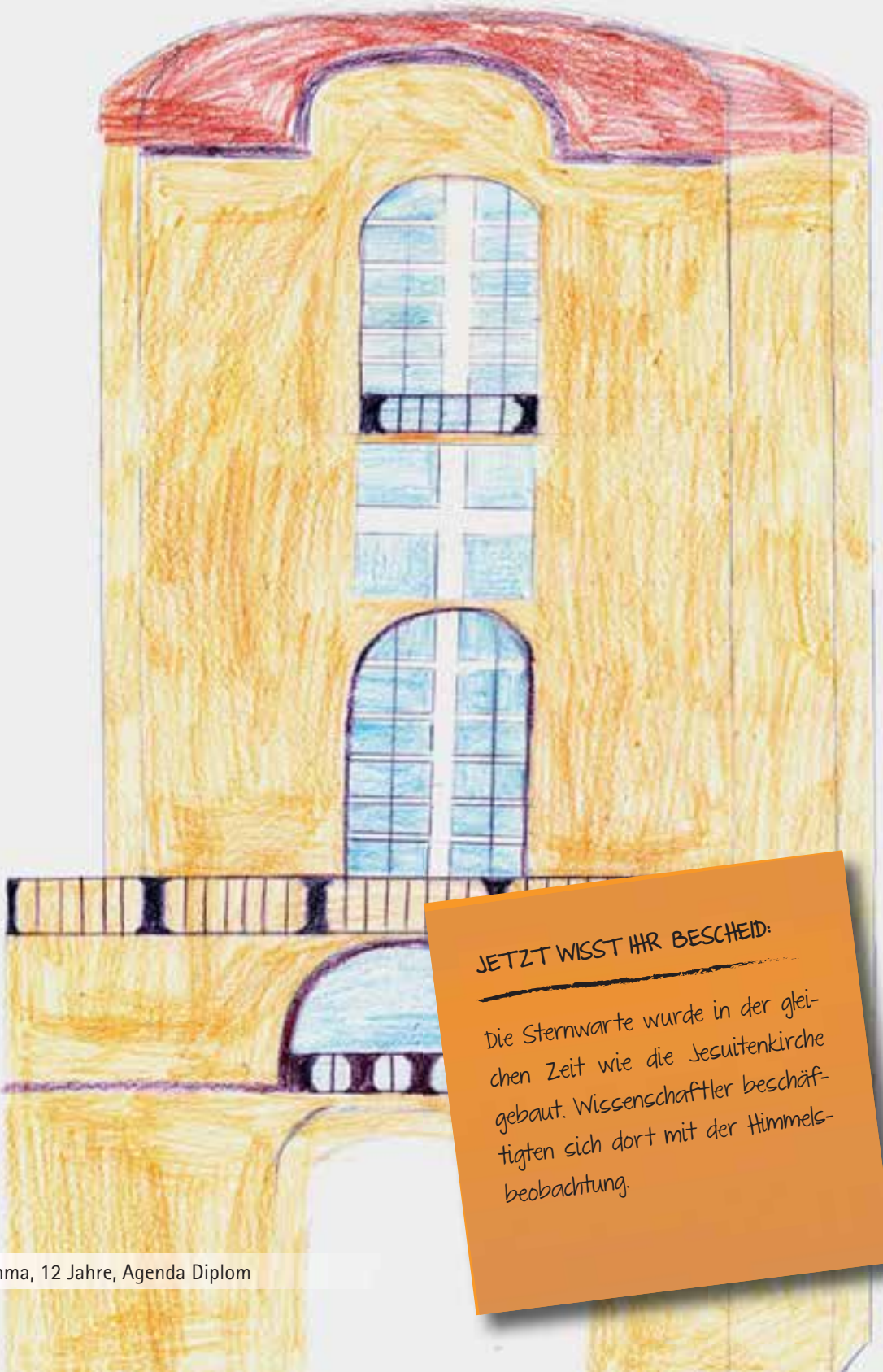
1900



Ah!
So hat uns die 3. Klasse der Humboldt-schule die Jesuitenkirche beschrieben: Die Jesuitenkirche ist in der Stadt und in der Nähe von der Uni Mannheim. Die Kirche ist ein sehr großes Gebäude. Es hat so viele Fenster, dass wir diese gar nicht zählen können.

Hof des Alten Gymnasiums bei der Jesuitenkirche

Wilhelm Dörckel
Mannheim - Altes Gymnasium - Hof nach Norden



JETZT WISST IHR BESCHIED:

Die Sternwarte wurde in der gleichen Zeit wie die Jesuitenkirche gebaut. Wissenschaftler beschäftigten sich dort mit der Himmelsbeobachtung.

Sternwarte

Die Mannheimer Sternwarte wurde schon 1774 direkt neben der Jesuitenkirche erbaut. Also haben sich die Menschen schon seit langer Zeit mit der Sternbeobachtung beschäftigt.

Auch damals schon lockte die Sternwarte viele bekannte Gäste zu einem Besuch. Dazu gehörte auch der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart - habt ihr schon von dem gehört???

Ein Zimmer im Vorbau wurde allein für ein riesiges Fernrohr, das man auch Teleskop nennt, verwendet. Bis 1880 wurde die Sternwarte zur Forschung genutzt.

Seit 1900 wohnten dort immer wieder Künstler mit ihren Familien und arbeiteten auch dort.

Gerade erst ist die Fassade renoviert worden. Das Gebäude soll auch für Ausstellungen verwendet werden. Informiert euch einfach einmal, was es dort Interessantes gibt.



Sternwarte mit Künstleratelier



Bei Nacht die Sterne anzuschauen, vielleicht mit den Eltern versuchen, euer Sternzeichen am Himmel zu finden oder auch einmal eine Sternschnuppe aufblitzen sehen. Das sind tolle Entdeckungen, die man nachts am Himmel machen kann.

Alte Zeichnung der Sternwarte

Heute



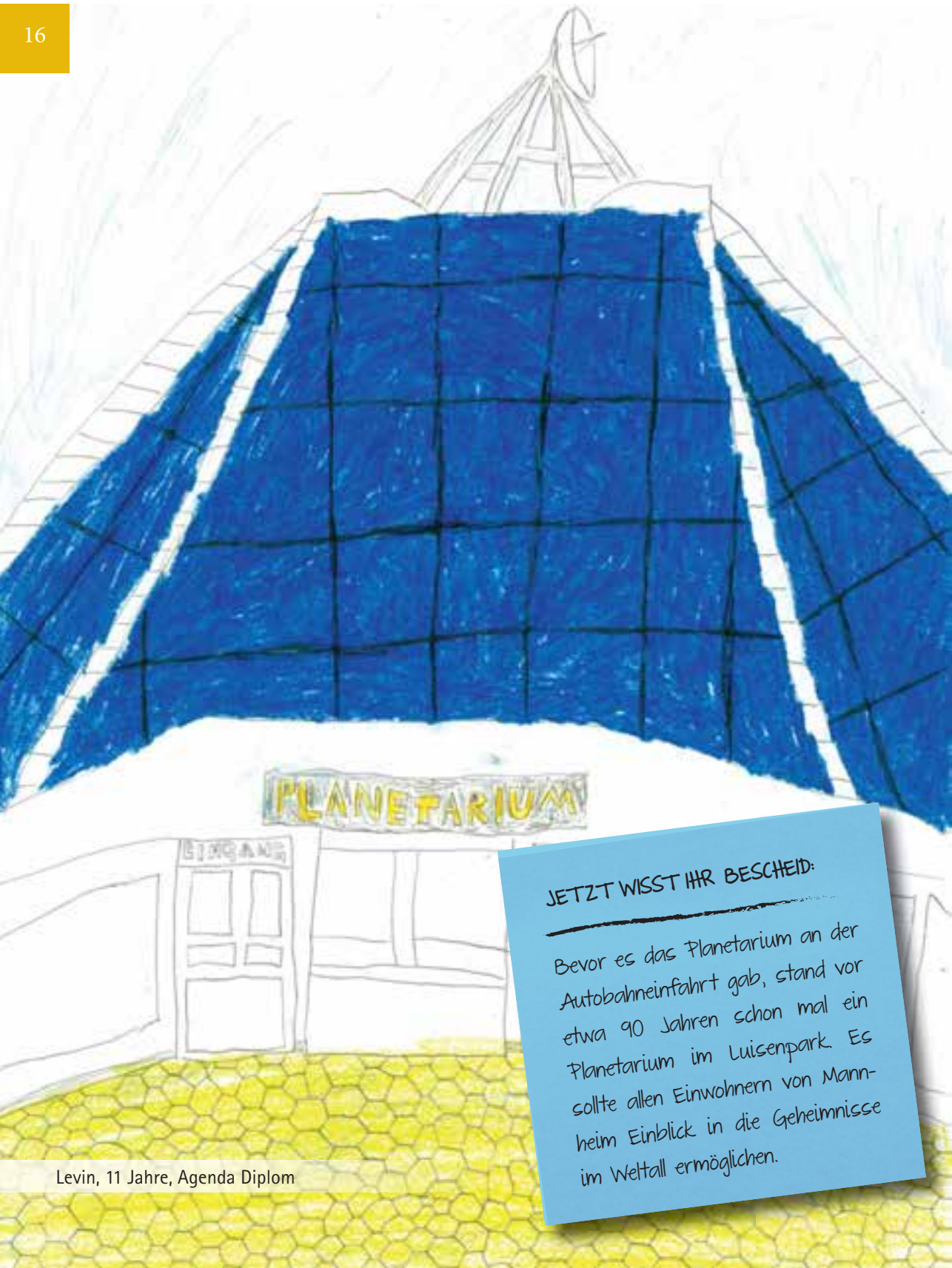
Ah!

Beschreibung von Emma: Die Sternwarte ist sehr schön und da sie direkt neben meiner Schule ist, kann ich sie von manchen Klassenzimmern aus sehen. Außerdem ist sie ein Orientierungspunkt und man kann, wenn man oben ist alles sehen. Zusammen mit der Jesuitenkirche gehört die Sternwarte für mich einfach zum Stadtbild von Mannheim dazu.

1885



Église des jésuites, à Mannheim



JETZT WISST IHR BESCHEID:

Bevor es das Planetarium an der Autobahneinfahrt gab, stand vor etwa 90 Jahren schon mal ein Planetarium im Luisenpark. Es sollte allen Einwohnern von Mannheim Einblick in die Geheimnisse im Weltall ermöglichen.

Planetarium

„So weit weg und lange her...“ Fremde Sterne und Planeten zu entdecken, begeisterte die Menschen schon immer.

Von der Sternwarte hab ich euch ja schon erzählt. Ihr wisst, dass es in Mannheim bereits um 1800 gelehrte Menschen gab, die jeden Tag den Himmel beobachteten. Ein Planetarium ist aber nicht für die Forschung gedacht, sondern für alle interessierten Menschen geöffnet.

1927 wurde endlich auch in Mannheim im Luisenpark ein Planetarium erbaut. Findet ihr nicht, dass das Gebäude von außen einem kleinen Tempel ähnlich ist? Innen gab es einen Vortragsraum mit einem Projektor.

1928



Altes Planetarium

Erst 1984 entstand bei der Einfahrt in die Augustaanlage ein neues Gebäude.

Es stimmt wirklich nicht, dass man in einem Planetarium nur technisches unverständliches Zeug erzählt bekommt. Gerade für Kinder werden schwierige Themen in unterhaltsame Geschichten verpackt.

Heute



Von außen sieht das Planetarium aus wie eine Pyramide. Bei Veranstaltungen im runden Saal mit Rundum-Projektor bekommt man den Eindruck, man befindet sich mitten im Weltall.

1927



Plakat, Altes Planetarium

Ah!

Das alte Planetarium wurde im Krieg beschädigt. Doch leider war der Wiederaufbau von Wohnhäusern wichtiger. 1953 entschloss man sich zum Abriss des alten Planetariums.



Rümeysa , 9 Jahre, Erich Kästner-Schule

JETZT WISST IHR BESCHIED:

Der Luisenpark befindet sich auf Sumpfgelände, wo man keine Häuser bauen konnte. Der Bereich des heutigen Luisenparks, für den man Eintritt bezahlt, ist der später entstandene Obere Luisenpark. Für die Bundesgartenschau 1975 gestaltete man den Park so um, wie er heute aussieht.



Oberer und Unterer Luisenpark

Wenn wir heute sagen „Lass uns in den Luisenpark gehen“ meinen wir eigentlich den Oberen Luisenpark.

So wie er heute aussieht, gibt es ihn seit der Bundesgartenschau 1975.

Während der Planungen für die Oststadt entstand die Idee für einen neuen Park am Neckar. Er wurde 1896 zu Ehren der Großherzogin Luise von Baden eingeweiht und nach ihr benannt. Das Gelände eignete sich nämlich für eine Bebauung mit Häusern überhaupt nicht. Hier war nämlich früher ein sumpfiger Seitenfluss des Neckars.

Der 1892-1894 erbaute Untere Luisenpark ist der älteste Abschnitt der neuen Parkanlage. Es entstand dort erst mal ein Park mit Restaurant und Sportplatz. Bestimmt waren viele von euch schon mal bei den Aktionen in der Luisenstadt dabei. Sie finden in den Pfingstferien für Kinder statt.

Heute



Ah!

Wusstet ihr, dass das Gelände mit einer Fläche von weit mehr als 50 Fußballfeldern der größte Park Mannheims ist?



Einen Besuch von Bauernhof und Wasserspielplatz solltet ihr auf keinen Fall versäumen. Bei Regen ist natürlich vor allem das Pflanzenschauhaus, das Aquarium und das Schmetterlingshaus angesagt.

1897 entstand dann als Verlängerung des Unteren Luisenparks der Obere Luisenpark. Dort war ursprünglich ein Waldpark mit Spielplätzen und Wasserflächen. Mittendrin liegt der 1924 angelegte Kutzerweiher, auf dem ihr heute mit den Gondolettas fahren könnt.

um 1900

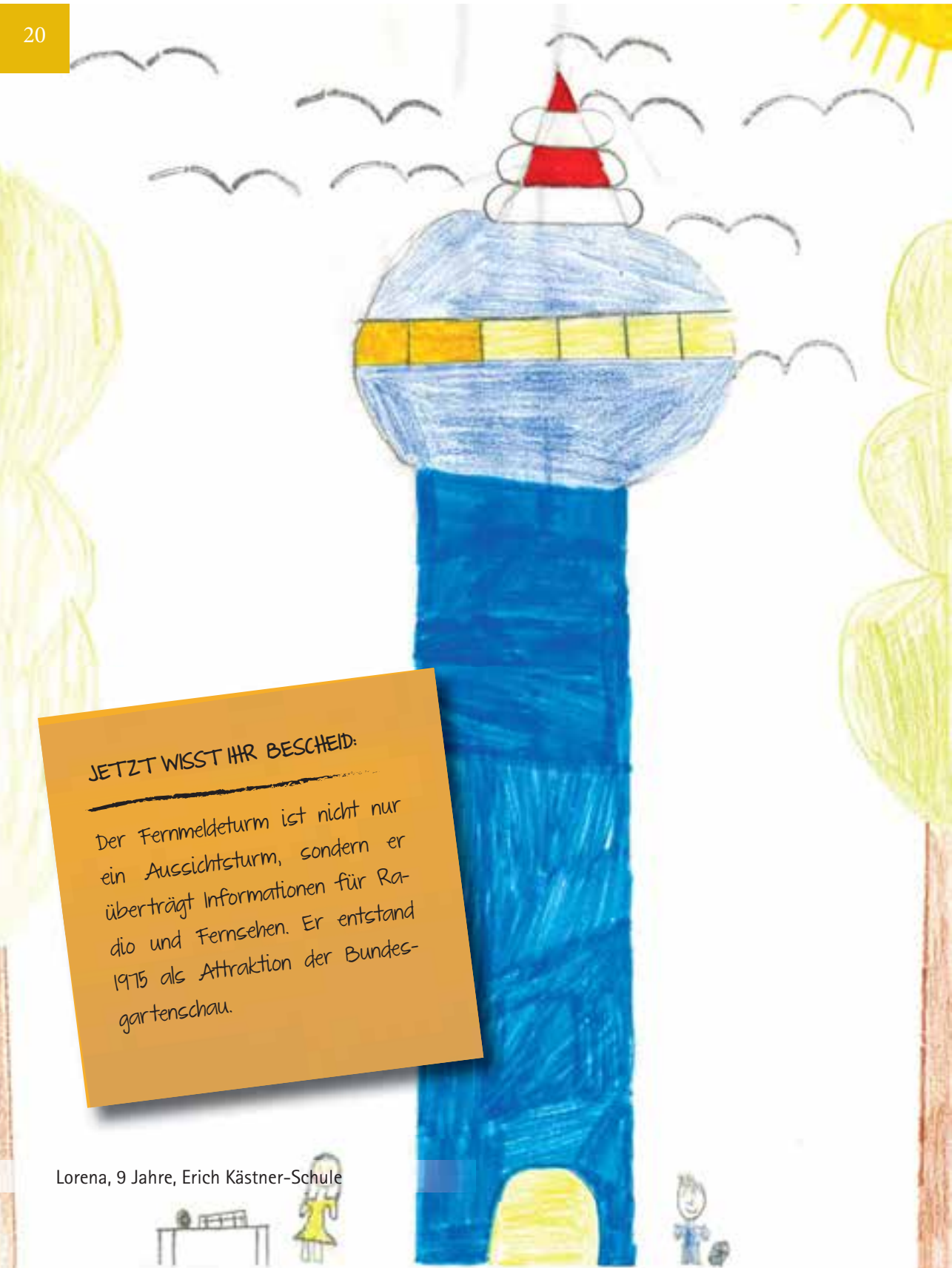


1975



Bundesgartenschau

Unterer Luisenpark



JETZT WISST IHR BESCHIED:

Der Fernmeldeturm ist nicht nur ein Aussichtsturm, sondern er überträgt Informationen für Radio und Fernsehen. Er entstand 1975 als Attraktion der Bundesgartenschau.



Fernmeldeturm

Der Fernmeldeturm steht am Rande des Luisenparks und ist überall sichtbar. Auch er ist ein Gebäude, das speziell für die Bundesgartenschau von 1975 errichtet wurde.

Hier war die Endhaltestelle des Aerobus. Das war eine Seilschwebbahn, die während der Zeit der Bundesgartenschau zwischen Herzogenriedpark und Luisenpark pendelte. Ach, wenn's das heute noch geben würde!!!

Wusstet ihr, dass der Fernmeldeturm von vielen Mannheimern auch "Langer Ludwig" genannt wird? Ludwig war nämlich der Vorname des Oberbürgermeisters Ratzel in der Zeit der Bundesgartenschau. Ihr könnt ja mal ältere Mannheimer danach fragen.



Eine spannende Sache ist es, mit dem Aufzug auf die Kanzel mit geschlossenem Aussichtsgeschoss und dem Drehrestaurant hochzufahren. Also versäumt nicht, das mal zu machen.

Heute



Ah!

Genutzt wird der über 200 Meter hohe Turm als Funkstation zur Übermittlung von Informationen der Telekom.

1975



Innenansicht des Drehrestaurants

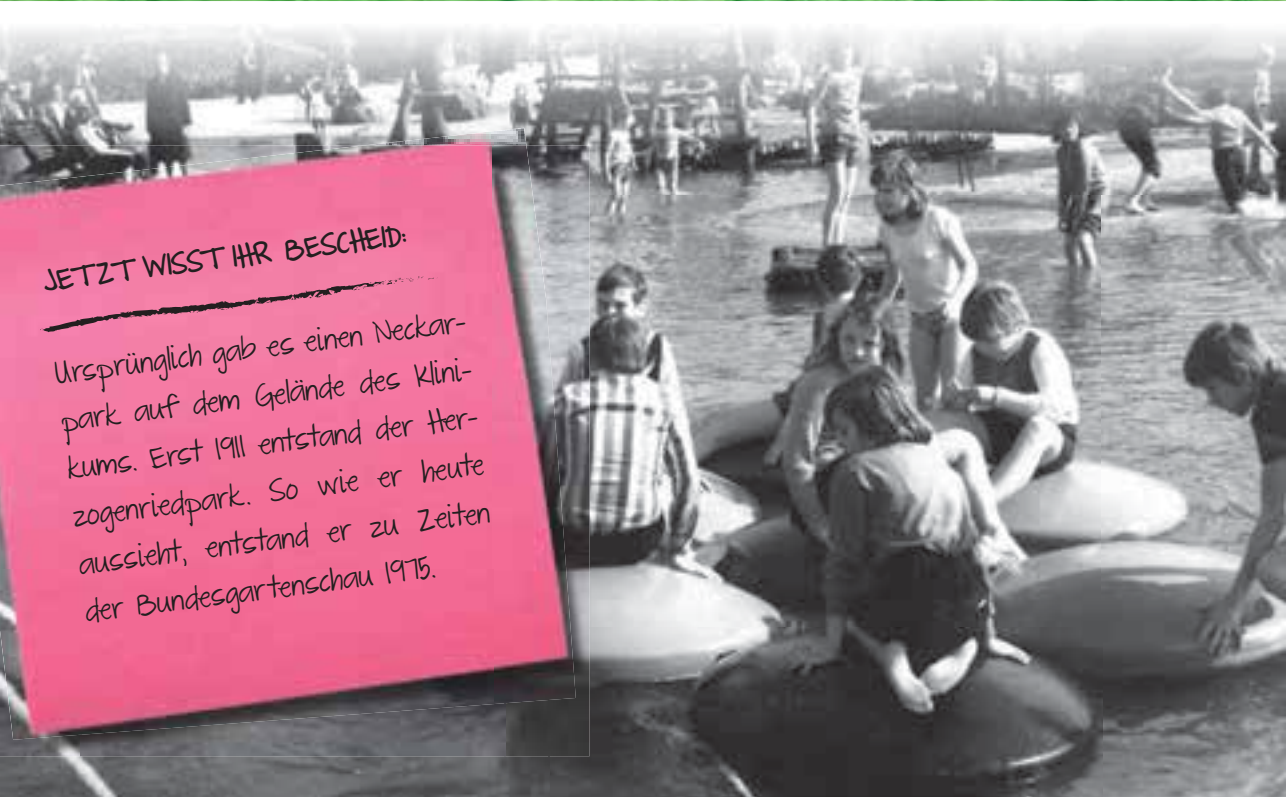
1975



Fernmeldeturm und Aerobus zu Zeiten der Bundesgartenschau



Caroline, 9 Jahre, Erich Kästner-Schule



JETZT WISST IHR BESCHEID:

Ursprünglich gab es einen Neckar-park auf dem Gelände des Klini-kums. Erst 1911 entstand der Her-zogenriedpark. So wie er heute aussieht, entstand er zu Zeiten der Bundesgartenschau 1975.

Herzogenriedpark

Ist der Herzogenriedpark nun der kleine Bruder oder die kleine Schwester des Luisenparks? Ist ja eigentlich egal. In jedem Fall sind die Neckarstädter stolz auf ihren Park, der viele Besucher anlockt.

Bestimmt hätte von euch niemand geahnt, dass der Herzogenriedpark eine Art Ersatzpark ist? 1911 wollte man auf dem Gelände des damaligen Neckarparks das Städtische Klinikum erbauen. Deshalb entschied man sich, ein Stückchen weiter den Herzogenriedpark anzulegen.



Für Kinder gibt es im Park den Seilzirkus, eine elf Meter hohe Kletteranlage, ein Höhlenlabyrinth und einen Minizoo.

Ein Teil des Geländes wurde als Park genutzt. Der andere Teil diente als Spiel- und Sportfläche. Später kam noch eine Festwiese dazu.

Zur Bundesgartenschau 1975 wurde das Gelände vollkommen neu gestaltet. Man legte einen Bauerngarten, Rosenbeete und ein Tiergehege an.

Durfet ihr auch schon einmal nachts beim Kurpfalzfest das Feuerwerk mit anschauen?

Heute



Ah!

Wusstet ihr, dass die Multihalle auch „Wunder von Mannheim“ genannt wurde, weil sie zu ihrer Bauzeit die größte freitragende Kuppel der Welt hatte?



Postkarte vom Herzogenriedpark, nach 1975



Plakat zum Kurpfalzfest



Der alte Neckarpark



Marco, 9 Jahre, Erich Kästner-Schule



JETZT WISST IHR BESCHEID:

Schwimmbäder wurden ursprünglich auch zur Körperreinigung genutzt. Auch in Schulen gab es Waschgelegenheiten. Auf dem Gelände des Herzogenriedparks entstand 1955 das Herzogenriedbad als Freizeitbad.

Schwimmbad Herzogenried und andere Bäder

Ein Schwimmbad zu besuchen, nur um sich die Ohren zu waschen. Seid ihr jemals auf den Gedanken gekommen? Heute besuchen wir Schwimmbäder, um Spaß zu haben, Sport zu treiben und mit Freunden gemeinsam was zu unternehmen.

Vor hundert Jahren hatten viele Mannheimer noch kein eigenes Badezimmer. Unvorstellbar oder?

Heute



Besonders beliebt sind die Wasserrutsche und der Wasserpilz. Aber das wisst ihr ja selbst am besten. Reinspringen und Ausprobieren lautet das Motto.

Deshalb besuchten viele Männer, Frauen und Kinder öffentliche Bäder wie das Herschelbad in U 3. Es besaß eine Abteilung mit Wannenbädern, Brausen und sogar ein Hundebad. Auch in vielen Schulen konnten die Kinder die Waschräume benutzen.

Im Sommer ging man zum Baden in eines der Fluss- oder Strandbäder. Natürlich streng nach Frauen und Männern getrennt. Zum Überwintern hatten die Rheinschwimmbäder Liegeplätze im Industriehafen.

Ah!

Das Herzogenriedbad ist das älteste und größte Freibad Mannheims mit Becken. Es wurde 1955 auf einem Teil des Herzogenriedparks gebaut.

Erst 1974 gab es wegen der Flussverschmutzung ein Badeverbot. Schade eigentlich.

um 1920



Wannenbad im Herschelbad

1933



Fabrikbad (Herzog, Pöhlmann)

1905



Brausebad K5-Schule



Anisa, 9 Jahre, Erich Kästner-Schule

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Auf Flüssen können schwere Waren ganz leicht transportiert werden. Häfen sind dabei sehr wichtig, weil dort die Waren ausgeladen und verarbeitet werden können. So wie im Mannheimer Industriehafen.



Neckar

„Flüsse sind wichtige Wasserstraßen, ohne die die Beförderung von schweren Waren früher nicht möglich gewesen wäre“. So ähnlich könnt ihr es in einem Schülerlexikon unter dem Stichwort „Fluss“ nachlesen.

Vor über 200 Jahren gab es noch keine Eisenbahnen oder Autos zum Transport von Waren. Was war da gerade für die Mannheimer einfacher als die beiden Flüsse Rhein und Neckar dafür zu nutzen?

Wie mühsam die Arbeit damals war, zeigt euch das Sackträgerdenkmal im Jungbusch.



Eine spannende Sache ist die Geschichte der Mannheimer Häfen. Ganz am Anfang stand 1828 die Gründung des Freihafens in Mannheim. Das war ein ganz einfacher Anlegeplatz für Schiffe.

Ganz besonders interessant ist der Industriehafen an der Mündung des Neckars in den Rhein.

Ah!
Der Industriehafen wurde 1907 zum 300jährigen Stadtjubiläum festlich eingeweiht. An diesem neuen Hafen siedelten sich große Industriebetriebe an, die die Waren der Schiffe direkt verarbeiten konnten.

1890

Entladen eines Getreideschiffs im Mannheimer Hafen



1828

1907

Einweihung des Industriehafens



1983

Das Sackträgerdenkmal im Jungbusch



Freihafen, REM

Heute





Nelih, 9 Jahre, Erich Kästner-Schule

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Brücken werden gebaut, um z. B. Stadtteile, die durch Flüsse getrennt sind, zu verbinden. Eine feste Neckarbrücke gab es seit 1845.



Kurfürstbrücke und andere Neckarbrücken

„Wohnen am Fluss“. So wird heute für tolle Wohnungen am Wasser geworben, wo früher vielleicht einmal alte Hafenspeicher standen. Lange Zeit vorher hieß es dagegen für die Mannheimer Einwohner „Wir müssen mit dem Fluss leben“.

Aus alten Berichten wissen wir nämlich, wie oft die Stadt überschwemmt war. Erst viel später durch den Bau von hohen Dämmen und Flussbegradigungen konnte man das Hochwasser in den Griff kriegen.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr mal die Schiffe, die in 10 Minuten unter der Brücke durchfahren, zählen. Sind es mehr als zwanzig?



Feste steinerne Brücken gab es lange Zeit überhaupt keine. Man baute einfache Brücken aus Schiffen, über die man Holzbretter legte. Im Winter war der Fluss vereist. Riesige Eisblöcke rissen bei Tauwetter die wackligen Brücken wieder auseinander.

Die erste feste Brücke war schnell zu eng für den vielen Verkehr. 1891 wurde die neue Neckarbrücke eingeweiht. Sie war viel breiter als die vorherige. Man nannte sie Friedrichsbrücke. Nach ihrer Zerstörung zu Kriegsende wurde 1950 die heutige Brücke eingeweiht. Ihr kennt sie alle. Es ist die Kurfürstbrücke.

In der Nähe der Kurfürstbrücke wurde übrigens für die Fußgänger 1975 der Collini-Steg als Verbindung zwischen Collini-Center und Neckarstadt erbaut.

Ah!
Die erste stabile Brücke in Mannheim überhaupt war seit 1845 die alte Kettenbrücke. Sieht sie auf dem alten Foto nicht toll aus?



Friedrichsbrücke

1877



Kettenbrücke

Heute





Timur, 9 Jahre, Erich Kästner-Schule

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Die Hauptfeuerwache wurde 1912 erbaut. Sie ist das Wahrzeichen der Neckarstadt und dort befindet sich heute das Kindertheater Schnawwl.



Alte Feuerwache

Feuerwehrmann oder Feuerwehrfrau sein. Der Traumbe-
ruf vieler Jungs und bestimmt auch vieler Mädchen!

Die Hauptfeuerwache wurde 1912 gebaut. Sie liegt direkt
neben der Kurpfalzbrücke. Das Gebäude ist mit seinem
dicken Turm das „Wahrzeichen der Neckarstadt“.



Habt ihr eigentlich
auch schon mal das
Kinder- und Jugend-
theater Schnawwl
besucht?

Hättet ihr gedacht, dass der Turm zum
Trocknen der Feuerwehrschräume genutzt
wurde?

Überlegt euch mal, wie oft damals die Feuerwehr zum Einsatz gerufen wurde.
Moderne Feuermelder oder Feuerlöscher gab es damals noch nicht. Die eng
aneinander gebauten Häuser gerieten ganz leicht in Brand.



Bis 1975 nutzte die Berufsfeuerwehr den Bau. Als die Hochhäuser
am Neckarufer entstanden, wollte man das schöne Gebäude abrei-
ßen. Viele Einwohner der Neckarstadt wollten das nicht. So wurde
die Alte Feuerwache zu einem Zentrum für Musik- und Thea-
terveranstaltungen umgebaut.

So hat uns die 4. Klasse der Humboldtschule die Feuerwa-
che beschrieben: Die Alte Feuerwache ist bei uns in der Ne-
ckarstadt. Dort waren wir schon zu Besuch im Schnawwl und haben
uns ein Theaterstück angeschaut. Abends, wenn es dunkel ist, ge-
hen die Erwachsenen in die große Halle und hören sich Musik an.

Ah!

Über der 40 Meter
langen Wagenhalle gab
es damals Schlafräume
mit Betten für die
Feuerwehrmänner.



1912



Mannschaftsschlafräum



Feuerwache mit Löschwagen



Jasemin, 12 Jahre, Agenda Diplom

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Auf dem Museumsschiff erfahrt ihr ganz viel über die Schifffahrt und alles, was mit Wasser zu tun hat, weil das gerade für Mannheim ganz wichtig war und immer noch ist.



Museumsschiff

Inzwischen habt ihr erfahren, dass für Mannheim die Schifffahrt besonders wichtig ist. Deshalb solltet ihr nach einem Besuch im Technoseum auch unbedingt mal zum Museumsschiff gehen. Die Eintrittskarte ist auch dort gültig.

Das Technoseum hat 1986 das heutige Museumsschiff vor der Verschrottung gerettet. Es wurde hergerichtet und am Neckar direkt unterhalb der Kurpfalzbrücke aufgestellt. Fahren kann man damit nicht mehr.



Ganz viel Spaß macht es auch, dort unter Anleitung Experimente durchzuführen. Zum Beispiel herauszukriegen, wie stark das Neckarwasser verschmutzt ist. Und was sonst noch alles im Wasser rumschwimmt.

Auf diesem Schiff erfahrt ihr heute Interessantes und Unterhaltsames zur Geschichte der Rheinschifffahrt. Bei Führungen seht ihr, wie sich die Dampfmaschine und die Schaufelräder bewegen.

Vielleicht könnt ihr eure Eltern dazu überreden, dort mal einen Kindergeburtstag zu feiern. Einen Nachmittag den Dampfer ganz für sich und seine Freunde zu haben, ist bestimmt ein tolles Erlebnis.

Heute



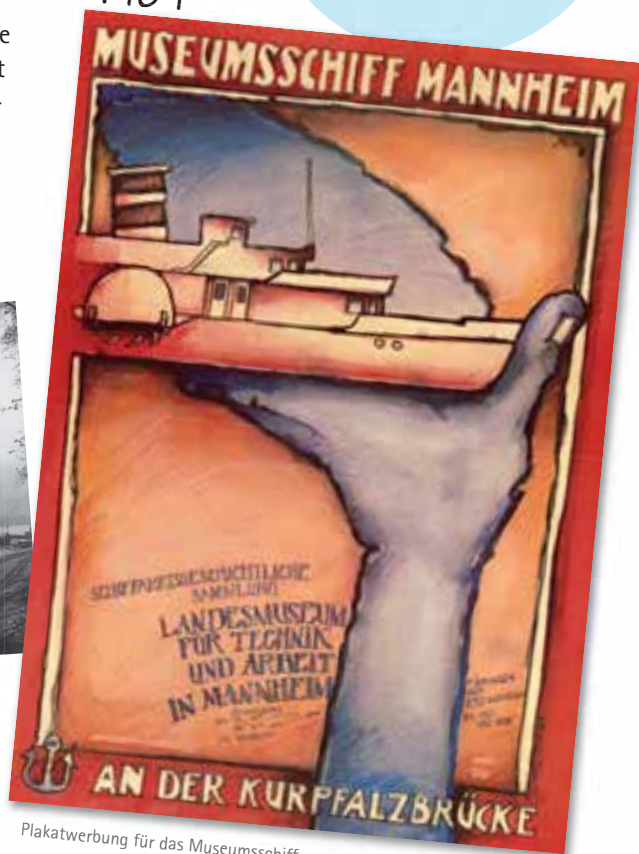
Ah!

Fünfzig Jahre lang ist der 1929 erbaute Schaufelraddampfer Mainz auf dem Rhein herumgeschippert. Er konnte als Ausflugsschiff bis zu 2.500 Passagiere auf einmal befördern.

1914



Raddampfer auf dem Rhein



Plakatwerbung für das Museumsschiff



Feodor, 9 Jahre, Agenda Diplom

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Eine richtige Rheinbrücke gab es erst 1867. Sie war von Anfang an eine Kombination von Eisenbahn- und Fahrzeugbrücke. Auf ihr fahren täglich etwa 78.000 Autos.



Konrad-Adenauer-Brücke

Brücken verbinden Flussufer miteinander. Wie wichtig sie sind, habt ihr bestimmt schon einmal erfahren, wenn es wegen Bauarbeiten zu Verkehrsbehinderungen kommt.

Lange Zeit hielt man es für einen Übergang über den Rhein ausreichend, kleine Boote nebeneinander zu legen und mit Brettern zu verbinden.



Zählt mal, wie viele Autos am Feierabend über die Brücke fahren. Bestimmt wird euch davon schwindelig.

Erst um 1850 überlegte man sich, endlich auch über den Rhein eine feste Brücke zu bauen. Sie sollte zur einen Hälfte Eisenbahnbrücke und zur anderen Hälfte Straßenbrücke sein. 1867 war das Bauwerk endlich fertig. Für die Massen an Fahrzeugen und Zügen war die alte Brücke bald zu klein.

1945 am Ende des Krieges wurde die Brücke wie so viele andere gesprengt.

So wie die Konrad-Adenauer-Brücke heute aussieht, gibt es sie seit 1959. Von den ursprünglichen Torausfahrten der Eisenbahn bzw. für die Fahrzeuge ist nichts mehr übrig geblieben.

Heute



Ah!

1932 entstand eine neue Eisenbahnbrücke. Die vorhandene Brücke wurde als Straßenbrücke von vorher 6 Meter auf 14 Meter verbreitert.

1929



Rheinbrücke und zugeflorener Rhein

1905



Rheinbrücke



Zelal, 9 Jahre, Erich Kästner-Schule

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Der allererste Bahnhof entstand am heutigen Tattersall. Später wurde er in die Nähe der Rheinbrücke verlegt, weil das zentraler war. Davor waren an dieser Stelle die Abstellplätze der Pferdebahn.



Hauptbahnhof

Spannend ist es, am Mannheimer Hauptbahnhof die ankommenden und abfahrenden Züge zu beobachten.

Auch mit dem Zug kann man Waren transportieren. Aber Züge wurden erst viel später als Schiffe erfunden.



Im Empfangsgebäude könnt ihr auch das Gewimmel der täglich bis zu 70.000 Fahrgäste sehen.

Bevor dieser Bahnhof 1876 eingeweiht wurde, gab es schon mal einen am Tattersall. Von hier fuhr 1840 die erste Eisenbahn nach Heidelberg. Heute ist dort die Straßenbahnhaltestelle Tattersall.

1867 wurde die Straßen- und Eisenbahnbrücke nach Ludwigshafen eröffnet. Deshalb verlegte man den Bahnhof in die Nähe der Brücke an den Rand des Kaiserrings.

Vorher hättet ihr auf dem unbebauten Gelände übrigens oft Pferde streicheln können. Hier waren nämlich die Abstellplätze der Pferdebahn, die nach Ludwigshafen führte. Die elektrische Straßenbahn gab es erst ab 1900.

Wenn ihr den ursprünglichen Bahnhof mit dem heutigen Gebäude vergleicht, könnt ihr auch nach vielen Umbauten noch Gemeinsamkeiten erkennen.

Heute



Ah!

Die Stadt sollte modern wirken. Deshalb baute man ein vornehmes Empfangsgebäude mit einer 158 Meter langen Fassade.

1900



Hauptbahnhof mit Empfangsgebäude

1840



Alter Bahnhof Tattersall.
REM



Bahar, 10 Jahre, Agenda Diplom

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Eine Moschee nennt man das Gotteshaus für Gläubige mit islamischer Religion. Die Moschee am Luisenring wurde 1995 erbaut, weil immer mehr Muslime aus anderen Ländern in die Stadt kamen und hier Arbeit fanden.



Yavuz-Sultan-Selim Moschee

Wenn ihr der islamischen Religion angehört, nehmen eure Eltern vielleicht an den Gebeten in der Moschee am Luisenring teil.

In den sechziger Jahren kamen viele Muslime nach Mannheim und fanden hier Arbeit. Sie beteten zuerst in den Wohnheimen, in denen sie Unterkunft fanden. Dann war die gläubige Gemeinde auf 25.000 Muslime angewachsen. Man entschloss sich gemeinsam mit Vertretern der Stadt zum Bau des neuen Gotteshauses.

Vorher war an der Stelle am Luisenring lange Zeit ein Parkplatz zu finden. Vor dem Krieg standen dort noch Wohnhäuser.

1994



Moschee im Bau

Gegenüber der Moschee befindet sich die katholische Liebfrauenkirche. Die beiden Gotteshäuser stehen für den friedlichen Umgang zwischen den verschiedenen Religionen.

1937



Mannheim. Luisenring mit Liebfrauen-Kirche

Heute



Ah!

Lange Zeit war die 1995 erbaute Moschee mit Platz für etwa 3.000 Personen die größte in Deutschland. Außen sieht man den 35 Meter hohen Gebetsturm, der Minarett genannt wird.



Es ist bestimmt spannend, wenn ihr euch einmal gegenseitig durch die Gotteshäuser führt und Unterschiede und Gemeinsamkeiten erklärt.

Luisenring mit Wohnhäusern und Liebfrauenkirche

JETZT WISST IHR BESCHEID:

Am Karlstern ging der Kurfürst damals seinem Hobby, der Jagd, nach. Deswegen wurden die Baumalleen auch sternförmig angelegt. Heute ist der Karlstern mit dem Wildgehege ein beliebtes Ausflugsziel für Familien.



Karlstern

Auch außerhalb der Innenstadt gibt es in Mannheim natürlich tolle Ausflugsziele.

Dazu zählt der Karlstern im Käfertaler Wald. Dieser Stern hat ausnahmsweise mal nichts mit Weihnachten zu tun.

Hier trieb Kurfürst Karl Theodor mit seinen Jägern und seiner Hundemeute das Wild von verschiedenen Seiten in den Mittelpunkt dieser Sternstraßen. Dann gab es kein Entkommen mehr.

Heute



Schon seit 1900 ist der Karlstern für Familien mit Kindern ein beliebtes Ausflugsziel mit Restaurant, Spielplatz und Brunnen.



Auch Grillen ist dort möglich. Außerdem wurde gerade das neue Bisongehege eingeweiht. Also auf nach Käfertal.

1960 entstand dann das Wildgehege. Der hölzerne Unterstand beim Zusammentreffen der sternförmigen Wege ist ein Treffpunkt vieler Ausflügler.

1916

Zum „Jubiläum-Waldrestaurant“ in schöner Lage des Käfertal-
Stadtwalds steht dem 2587. Naturweg ein- und aus-
gehend, Taxisseil, Regalbahn u. Bergwachtel p. 2000
Personen fassend. Telefon 75-35. Seilbahn / Post. Anwesen

1938



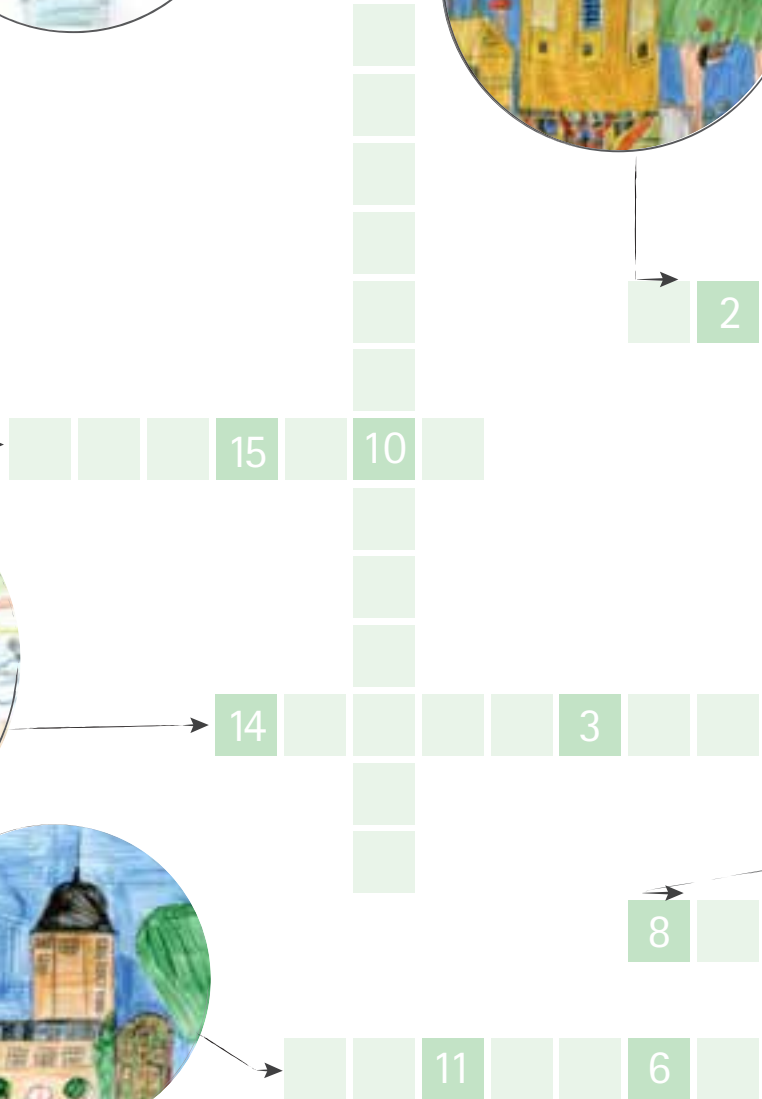
Waldrestaurant

Der Karlstern verdankt seinen Namen den sechs sternförmig angelegten Wegen, die in der Mitte zusammentreffen. Kurfürst Karl Theodor liebte es, dort zur Jagd zu gehen.

Ah!

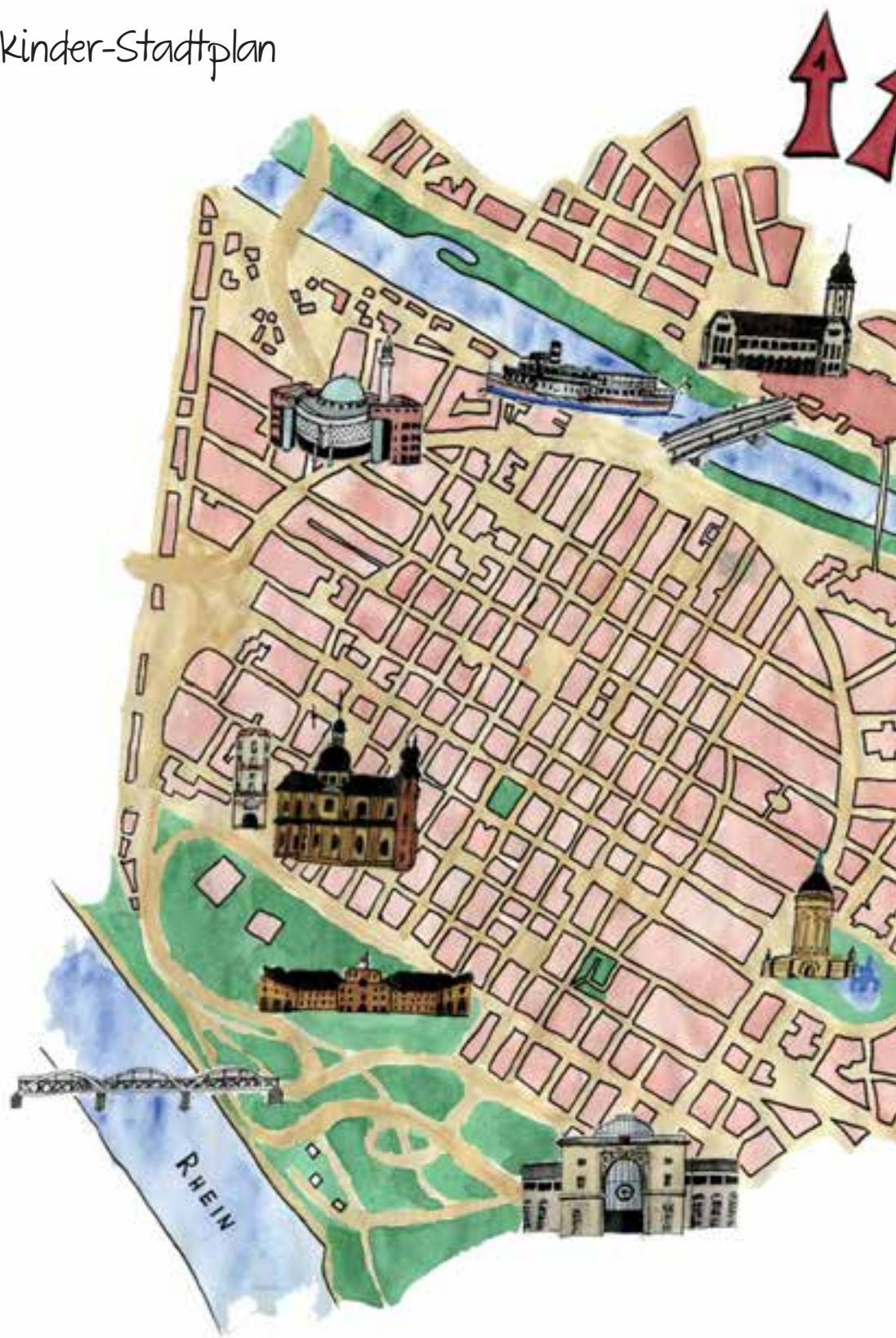
Biergarten und Eisbären lockten viele Ausflügler

Bilderrätsel



Wenn ihr euch die Zeichnungen der Kinder genau angeschaut habt, könnt ihr das Bilderrätsel leicht lösen. Übertragt einfach die Buchstaben aus den grünen Kästchen in das Lösungswort.

Kinder-Stadtplan





Das Junge Archiv des Stadtarchivs Mannheim – ISG

„Archive machen Geschichte in der eigenen Stadt erlebbar“

„Archive sind nicht nur für Erwachsene da“

Diese beiden Aussagen wollen wir vom Jungen Archiv mit Leben füllen. Wir wollen Kindern und Jugendlichen im Alter von acht bis zwölf Jahren mit unseren Angeboten die ersten Schritte ins Archiv erleichtern. Anfassen und Reinschnuppern ist erwünscht.

Unsere Angebote:

Archivführungen für Kids

Unsere Führungen durch das Archiv sind altersentsprechend gestaltet und vermitteln folgende Infos:

- Was ist ein Archiv? Spielerische Vermittlung von Aufgaben und Funktionen eines Archivs
- Wo und wie wird Archivgut gelagert? Führung durch das Magazin und dort gelagerte Bestände
- Informationen zum Suchen und Finden von Dokumenten

Dauer: circa 45 Minuten



Flug durch die Mannheimer Stadtgeschichte: Vogelschau mit Luisa und Martin

Eine Zeitreise durch vier Jahrhunderte Stadtentwicklung mit historischen Vogelschauplänen von der Stadtgründung bis ca. 1900. Mit dem Vortrag aus der Perspektive von Martin, dem Gänserich von Nils Holgersson, und Luisa, der Störchin aus dem Luisenpark, sollen stadthistorische Inhalte im Unterricht vertieft werden.

Dauer: circa 40 Minuten





Mutige Menschen – GPS-Rallye durch die Mannheimer Innenstadt

Das Junge Archiv bietet in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek und der Medienpädagogik die Möglichkeit an, im Rahmen einer GPS-Rallye durch die Innenstadt mutige Mannheimerinnen und Mannheimer kennenzulernen. Bevor spannende Fragen an den STADTPUNKTE-Tafeln beantwortet werden können, müssen zuerst die Koordinaten für die GPS-Geräte (am besten vorab im Unterricht) anhand von Rechenrätseln entschlüsselt werden. Das Koordinatenrätsel und der Fragebogen stehen auf der Homepage der Stadtbibliothek (Bibliothekspädagogik/Mitmach-Aktionen) zur Verfügung.

Dauer: circa 45 Minuten

Agenda Diplom für Kinder

Unter dem Motto „Ja gibt's denn da Gespenster?!“ geht es für Kinder auf eine Zeitreise durch das Archiv. Ausgestattet mit Camcorder oder Fotoapparat begibt sich die Gruppe auf eine Entdeckungsreise in die Mannheimer Vergangenheit. Es besteht die Gelegenheit, hinter die Kulissen eines Stadtarchivs zu blicken.

Dazu gehören unter anderem das moderne Digitalisierungszentrum oder die riesigen Magazine, der Lagerort für unsere Archivalien.

Genaue Termine jährlich ab Anfang Mai in der Agenda Broschüre der Stadt Mannheim.

*Dauer:
ca. 2 Stunden*

INFOS UND ANMELDUNG FÜR
ALLE ANGEBOTE UNTER

elke.schneider@mannheim.de
oder
desiree.spuhler@mannheim.de





Wie funktionierte das eigentlich mit der Wasserversorgung, bevor es den Wasserturm gab?
Welche Möglichkeiten gab es, sich zu waschen als viele Wohnungen noch kein Badezimmer hatten?
Gab es vor dem Herzogenriedpark schon mal einen anderen Park in der Neckarstadt?
Auf all diese und viele weitere Fragen möchte unser Kinderbuch Antwort geben. Schülerinnen und Schüler der vierten Klassen haben Gebäude und Plätze gemalt, die für sie interessant sind. Elke Schneider hat dazu Texte geschrieben und historische und aktuelle Fotos herausgesucht. Wir wünschen uns, dass sich die Kinder mit der Geschichte ihrer Stadt beschäftigen, auch um Entwicklungen in der Gegenwart zu verstehen. Die Autorin Elke Schneider betreut beim Stadtarchiv Mannheim - ISG das Junge Archiv mit archivpädagogischen Angeboten.